
padeluun

Glocken der Heimat

Eine Ideensammlung für einen
wichtigen Film

Die Leinwand ist noch dunkel.

Ganz leise hören wir eines der ganz wenigen bitonalen Stücke der Gregorianischen Gesänge.* Nach einer Minute Einstimmung erscheint ganz langsam (1/2 Minute Aufblendung) das Bild einer Grotte (z. B. die Mariengrotte in Freiburg).

padeluun betet. Psalm 23. Der Ton bricht sich an den Wänden.
Hallt nach.

»Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück.

Denn Du bist bei mir.

Dein Stecken und Stab trösten mich.«

padeluun predigt. Nein, nicht zu lange. Kurz nur. Doch die Zeit reicht, um ein Leben ohne Gott auszurufen.

Eine Frage des Films wird es sein, ob die nahe und ferne Zukunft auch ein Leben ohne Glauben sein wird.

Abrupter Szenenwechsel. Eben noch gemütvoll und fast heilig,

* Intende qui regis Israel (Hymnus an Weihnachten)

wechselt das Lichtspiel auf *eine* frühmorgendliche Einkaufspassage (mehrerer – verschiedener – Städte).

Laut schallt padeluuns Trommel. »Deutschland erwache, DEUTSCHLAND ERWACHE!« schallt sein Ruf. Der Bildausschnitt fährt (ohne Zoom) auf einen einkaufszonenumgebenen Kirchturm; dessen Frühgeläut übertönt die Trommel.

»GLOCKEN DER HEIMAT«

Der Titel.

Ein Pfarrer spricht aus dem Off über Noah und seinen Regenbogen-Bund mit Gott. »Nie wieder«, sagt Gott, »will ich so ein Unglück (die Sintflut) über die Menschen bringen.« Seltsamerweise heißt Noah hier »Prinz Eisenherz«.

Bla bla. Nichts ist fest.

Der Hymnus könnte Seite zwei der Platte* sein.

Seite eins sollte ein ganz klarer Trommelschlag sein. Kriegsmäßig. Gröl- und Sphärengesang.

Krieg und Spiel. Heiligkeit und Hure. Ja und nein.

Keinesfalls dürfen wir die nordischen Götter vergessen.

Jakobus Grimm hat eine ganze Menge über die »Frauenberge« gesammelt. Irgend so ein Nazi-Ideologe (Name ist mir momentan entfallen) hat (Prof. Hermann Wirth) Grimms Runenfor- schung benutzt und einige, wie mir bekannte, vertrauenswürdige Menschen meinen, gute Sachen über das Matriarchat zusammenbekommen. Als Nazi verpönt, wanderten halt seine gesamten Erfahrungen unter den Tisch. Man könnte sich drauf- »stürzen« – mit Vorsicht bitte – ich weiß (zur Zeit) noch nicht genug darüber.

Ich werde jetzt nach meinen Notizen im Notizbuch vorgehen; ich sehe gerade, es beginnt mit einem möglichen Ende. Werde natürlich aber weiterhin meiner Fantasie (o Gott!) freien Lauf lassen.

Der Film endet mit dem Einschlagen einer Fensterscheibe. (Leute können Glas essen.) Ein dreieckiges Stück Glas zerschneidet das Trommelfell. Könnte im »Studio« – oder sagen wir

besser »unter Studiobedingungen« gedreht werden.

Ich finde, da wir diesen Film in gewissem Sinn kommerziell angehen, brauchen wir auch nicht allzu »ehrlich« zu sein. Es würde, meine ich aufgrund meiner Super-8-Abschreckungen sagen zu können, eher stören. Aber: Nichts ist fest. Es wird werden.

Beim Marschieren sollte der Trommelrhythmus über ein Megaphon hörbar gemacht werden. Das Trommeln sollte vorher aufgenommen worden sein (Platte). Daß der Rhythmus und damit der Schritt langsamer wird, kann mit einem Metronom gekennzeichnet werden. (»Und jetzt laufen wir mal Andante.«)

Stellenweise sollte der Zuschauer »mitmarschieren«. Kamera hackt im Takt. padeluuns Rücken wird zu sehen sein. Wer im Saal sitzt, ist Herdentier. Selber schuld. Wir sollten uns immer klar darüber sein, wann wir aus welchem Grund welchen Effekt verwenden. (Das sage ich mehr zu mir selber. Ich kenne mich. Eigentlich liebe ich ja langweilige Filme – obwohl mich die interessanten (Krieg der Sterne) auch immer wieder faszinieren.)

Wichtig ist, wie wir die verschiedenen Zuschauer wieder von uns lösen, ohne sie zu verlieren.

Mir ist noch nicht ganz klar, was ich damit meine – doch eigentlich ist es klar.

Also – zwischendurch muß ein jeder Zuschauer sich absolut abgestoßen fühlen (die »Linken« von den »rechten« Szenen, die Liberalen von den Fäkalszenen, die Fäkalisten von der Ästhetik, die Punks von der Moral, die Moralisten von ... Oder noch besser: Die Ästheten mögen unsere Ästhetik erst in einem Jahr ... und so weiter). Da wird uns auch einiges einfallen.

Hohe Ansprüche; aber warum sollten wir einen Film mit weniger Anspruch machen, wo wir es doch auch bleiben lassen könnten und damit genauso viel erreichen würden.

Mir fiel ein (steht in meinem Buch):

Diskussionsszenen. Gestellt oder auf Video zusammengeschnitten. In Jugendzentren (Filmvorführungen). Jeweiligen Sprecher

aus unmöglichen Perspektiven filmen. Beim Sprechen dreht er sich ...

Ich finde Sprache (nicht nur aus dem Off) für unser Projekt sehr wichtig. Die schweigenden Passagen sollen nicht totgeschwiegen werden. Ab und an soll der Zuschauer die Ruhe im Kino (oder zu Hause im Kreise der Familie vor dem Fernseher) ruhig mitbekommen.

Büchereien. In Universitäten. Preußischer Kulturbesitz etc.

Durchlaufen. Mit Trommel.

Später Szene in Bibliothek. padeluun liest. Jemand lacht. Psst. padeluun legt den Finger auf den Mund.

Ich schreibe von mir aus in der dritten Person. Im Moment bin ich das auch.

Kinoplakate. Im Moment weiß ich nicht, warum das in meinem Büchlein steht. Vielleicht fällt's mir noch ein.

Fernseher-Realität. Liebe beim Mord.

Während des Fickens den Fernseher laufen lassen.

– Um nicht so allein zu sein.

Vorsicht. Fernsehen ist schon oft kritisiert worden. Vielleicht zeigen wir auch den Nutzen. Und sagen ja-ja-ja zum TV. BTX zum Beispiel und Homecomputer. TV-Poker-Spiel. Das TV blufft. Trick-Film.

Küssende Paare sind immer prima. Teenies, die ihre große Fernseh-Comic-Helden-Liebe erleben. »Ich liebe Dich bis in den Tod.« Graffiti an einer Haltestellenwand. Der Bus fährt aus dem Abenteuerland »Fußgängerzone« hinaus in die heimatliche Vorstadt. Grau-grün. Lustig bunt gestrichen. Vielleicht eine hübsche Betonkirche. Schrift: Glocken der Heimat? Bimm bamm.

Womit wir schon bei den Wichtigkeiten sind.

Haß / Ernst / Machtsymbole. Heiligkeiten. Das Verkehrsschild mit dem Ausrufezeichen wird zum Kirchturm, Haltestelle oder Rivalen. Oder Teufel. Oder was auch immer der Mensch als Machtsymbol anerkennt. A. B. nannte Verkehrsampeln ein-

mal die Juwelen der Herrscherkrone (Beuys – Zarenkrone – Hase ...)

»Füg Dich jeder menschlichen Ordnung um des Herrn willen.«
Brief des Paulus an ...?

Trickaufnahme: Ein Kreuz wird zur Swastika. Ja, der Herr gab seinen Segen. Bumm bumm. HIEROI LOGOI (heilige Worte).

Über den Türen katholischer Gegenden steht CMB mit drei Kreuzen und der Jahreszahl. Christus möge mein Haus beschützen, heißt das. Christus mansionem benedicat. (Und nicht »Caspas, Melchior, Balthasar« – die Namen der Drei Heiligen Könige.) Die drei Kreuze werden aber auch als der dreifache Donnerhammer Thors gedeutet.

Ah ja, wir dürfen die Magier nicht vergessen. In Hannover kenne ich einen sehr guten ...

Kürzlich hörte ich von dem Wunsch einer achtzigjährigen Frau; sie will, erzählte sie mir, einmal einen Looping fliegen.

Ihr Enkel hat einen Flugschein.

100 Kilometer und keine Zeit zu laufen.

(»Zeit« ist in diesem Satz austauschbar.)

Ich finde gerade einen Satz aus der Soziologie: Lachen wirkt ansteckend. – Wir sollten viel lachen in dem Film.

Heute fiel mir mehrmals das Wort Harmonie ein.

Wir könnten ein deutsch-deutsches Denkmal schaffen. Steine aus dem Gebiet der DDR und dem Gebiet der BRD zusammenlegen und mit Messingschildchen den jeweiligen Herkunftsort kundtun.

Wir können:

ganz ernst taktieren (zynisch)

(»grinsend« od. »schmunzelnd«) etwas Falsches sagen, die Dinge aussprechen, wie sie sind. Oder alles gleichzeitig.

Darstellungsarten:

nichts wissen (tatsächlich)

etwas Falsches wissen

die Art und Weise des Verhaltens

forschen / nicht forschen

a) Intellekt, Unruhe, Suche

b) »Proletentum«, Heim, Familie, Ergreifen von scheinbaren Werten. Glücklich und zufrieden sein ...

c) Mischstufen. (Vermutlich unser spezielles Feindbild. In Anführungszeichen.)

Auswirkungen der Macht und der Ohn-Macht. Ohne-Macht der Lächerlichkeit preisgegeben. Oder Narr. Oder Weiser, Zauberer, aber gleichzeitig immer wieder Narr.

Mut zur Härte, um die Sensibilität nicht zu verlieren.

ES IST NICHT MENSCHENWÜRDIG, DIE EINFACHSTE, NÄCHSTLIEGENDE LEBENSART ZU WÄHLEN: Noch nicht ...

Immer wieder ein paar (unausgesprochene) Seitenhiebe auf die Grünen. (Späte Durchführung des Morgenthau-Plans in Deutschland. Deutschland in ein Agrarland zu verwandeln, damit es nie wieder Krieg führt. Woher haben die Grünen ihr Geld. Weiß die EAP mehr? [Auch 'ne rechte Partei], vielleicht kann man was rauskriegen.)

Zwischenspiel. Der Trommler als der Lachende Narr. Und Mensch – (ficken?)

Zerstörte Romantik. Pathos bis über die Peinlichkeit hinaus. »Liebling, ich muß Dich jetzt allein lassen. Deutschland ruft mich. Tschüs.« »Heul – flenn – schluchz.«

Ach ja, der Hirsch darf nicht fehlen. Genau, der röhrende Hirsch, bei Sonnenuntergang. Das ganze kann ja dann als Werbespot für ein Kunstversandhaus weitergehen. Oder so. Aber das Vieh muß rein.

Man könnte eine nette Überblendung auf ein Wandbild mit Hirsch im Rahmen machen (Original Super 8!) und stroboskopmäßig in den Film einschneiden, während man vom Standbild wegzoomt. Einer der ganz wenigen Zooms im Film.

Während des Marschierens sollten lachende, begattungsbereite

Mädels am Fenster zu sehen sein. »The little Girls Under-stand.«

Vielleicht darf padeluun auch mal eine allzu aufdringliche Weibsperson (»Ich krieg ein Kind von Dir« – »Kann nicht sein, bin sterilisiert«) verprügeln. Doch, das wäre toll. Frauen schlagen ist so schön unmoralisch.

Un- und Blödsinn einbauen und ...

Un- und Blödsinn einbauen.

Senfkörnerbrause. Die Titelzeile einer BZ, daß die Lorelei Selbstmord begangen hätte. »Ach nee, das klingt schon wieder Sinn-Voll.« Irgend so Slapstick-Sachen. (Kentucky-Fried-Movie etc. – – – Hier muß ich gerade an Knut Hoffmeister denken.)

... schwarze Sprechblasen.

kollektives Kichern (Lachen ist ansteckend ...)

Debität / Kokain / Freude / Kindheit, durchaus auch Baghwan (Sind Sie Backwaren-Anhänger – – Brezel an der Kette ... »Ich bin ...«) / DA DA / Heldenzerstörung.

Peinlichkeiten der Zentralfigur.

Deutschlandkarte verbrennen. Von bestimmten Städten oder beliebigen Punkten aus (Magnesiumdraht, elektrisch gezündet)

Oder besser: Nicht verbrennen. Sondern anders. Deutschland. Aus dem Feuer geboren (rückwärts laufen lassen ...) Feuer ist immer toll.

Disco-Tanz zu klassischer Musik.

Nur die Beine sind zu sehen. Und die gebärfreudigen Becken ... Bahnhof. Abschied. Kamera ist im Zug. Der Zug fährt los. Die Zurückbleibenden auf dem Bahnsteig winken. Lange Einstellung (Kamera läuft schneller, aber noch nicht Zeitlupe). Sehr sentimental. Die Wegreisender-Perspektive. Ich habe diese Szene öfters schon erlebt. Du auch. Vielleicht umändern. Nicht Bahnhof. Ich glaube, Bahnhöfe haben in unserem Film nichts zu suchen. Oder doch?

...

Für unsere Tour: Redaktionen der örtlichen Massenmedien belabern. Uns abdrucken lassen. Adressen aufschreiben. Film über die Leute wieder bewerben (= Werbung). In Redaktionen filmen. Interviews. Zum Teil auch ohne Film. Macht sich immer gut. Zeitungsleute – speziell in kleineren Städten und Provinzstädten spinnen. Leuchtendes Beispiel sei meine Mutter und deren Kollegen. Vielleicht kann man auch was gebrauchen. Video? »Zukunft ein Medien-(Informations-)Zeitalter ohne Gott. Ohne oder mit einem Glauben? ...«

Ein schönes Video gibt es hier auf dem M'hof mit schweigenden Politikern. Sehr gut die Schweigeszenen aus dem TV zusammengeschnitten. (Immer, wenn einer redete, der nicht im Bild war)

...

Eine Computerzentrale (Wasserwerk, Feuerwehr) zeigen. »Laß ihn mal nach links laufen.« Auf dem Monitor und dann im Film sieht man padeluun nach links laufen.

Gleiche (ähnliche) Szenerie noch einmal. Diesmal klappt's nicht.

(Toll, unsere Schlüsselszenen)

padeluun marschiert an einem Plakat vorbei.

»Ab heute bauen wir Trommeln. V. A. G.«

Kurz später ein weiteres Plakat. »WIR AUCH. AEG«

Wir können Axel Springer um Statements bitten und Karl Carstens, der ja nicht mehr kandidieren will.

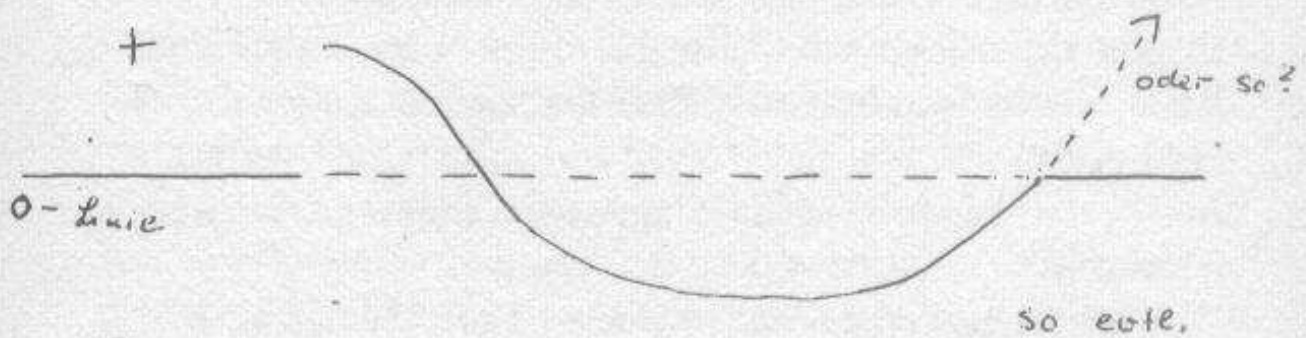
Immer im Rhythmus des Metronoms bleiben.

Im Wald laufen. Friedhöfe.

Der Film beginnt (wir erinnern uns) ganz ruhig. Abrupter Wechsel auf wumm wumm.

Der gesamte Rhythmus (den man nicht immer hört, aber sensitiv auffängt) verfällt immer mehr ins Langsame, bis sich der Rhythmus wieder steigert, und bei plus eins endet der Film. Oder +/-o. Die Minus-eins-Stellen wären großartig geeignet, um die menschlichen (schwachen) Seiten von padeluun darzustellen.

Kurve (Grafik):



Rechtecksignale. Sinussignale. (Wellen)

ja / nicht ja.

nein / nicht nein.

vielleicht.

usw.

Ostberlin. INTERSHOP nicht allzu vergessen.

Route evtl. (gegen den Uhrzeigersinn)

KASSEL, HANNOVER, BERLIN, HAMBURG, BIELEFELD, RUHR incl. BONN, KÖLN, WIESBADEN mit MAINZ, FRANKFURT, MANNHEIM, BASEL, MÜNCHEN

ÖSTERREICH --- WIEN, GRAZ,

+ viele, viele Dörfer!

Hier ist mein Büchlein (und damit mein Hirninhalt) zu Ende.

Es klingt alles sehr absolut und chaotisch, ich habe halt meine Gehirnrülpser aufs Papier gestülpt und schicke sie Dir hiermit zur Verwertung.

Indien fehlt und einiges andere auch.

Musik und Rhythmus-Sachen sind in meinem Kopf eigentlich ziemlich fest, aber darüber müssen wir uns auch einmal die Köpfe einschlagen. Deine Greisen- und Kinderchorsachen sind, auch wenn ich mich nicht so recht damit anfreunden kann, sehr genial. Wenn ich etwas nicht leiden kann – habe ich festgestellt –, dann ist es meistens besser als ich wahrhaben will. (Dies betrifft gefühlsmäßige Ablehnung. Der Kopf ist (ha!) klar.)

Es gibt sicherlich noch viel mehr Ideen. Wir werden ihnen in Berlin auf die Spur kommen. Bis dahin erstmal ein fröhliches

HEL AU

Ach ja, und nun habe ich das Ganze noch einmal gelesen und – es fehlt so viel.

Wo sind die ganzen deutschen Götter. Thor, Odin, Loki?

Wo sind Walhalla (in der Nähe von Bielefeld gibt's ein »schwedisches« Möbelhaus mit dem Namen Valhal mit Wikinger-Hörnern auf einem »a«), wo bleibt Wagner, Richard und wo die ganzen Sagen. Zumindest der Gral sollte mal auftauchen. Schon um Herrn Syberberg einen Gefallen zu tun. Wo bleibt Achternbusch mit seinem Detektiv, der sich die sechs Millionen vergasten Juden aus dem Gedächtnis säuft. Ja, wo bleiben die ganzen Adolfs, die nach 1933 geboren wurden und heute bei der Bundesbahn oder -post arbeiten. Und wo bleibt der Adolf, der Hitler, nach dem nicht eine einzige Straße benannt worden ist. Wo ist Braunau, wo ist Eva Meysel, die Mutter der Nation. Wo bleibt Erich Kästner, der Spießler, der Bastian, der seinem Sohn drohte, daß er ihn verstoßen würde, sollte er ein Mensch wie alle werden. Wo sind die 60 Millionen deutschen Biertrinker und Fußballgucker. Wo bleibt das ZDF-Sportstudio und die deutsche Judo-Weltmeisterin. Wo ist der deutsche Schlager (Hallo »Didi«) und der großartige Bertelsmann-Verlag. Wo sind die lustigen Fabriken, wo die Menschen tagsüber hingehen, um sich zu beschäftigen und nebenbei noch das Geld zum Luxus-Lebens-Unterhalt zu verdienen. Wo bleibt die sprichwörtliche

Dummheit, die jede noch so gute Idee im Keim erstickt. Wo sind die Faschisten von gestern, heute und morgen (das Wort »Faschisten« ist ersatzlos zu streichen). Wo sind die Leser dieser Zeilen, wo ist die deutsche Kultur, die von den Juden geschaffen wurde, aber deutsch bleibt. Trotz Vergasung. Wo ist der Fehler, der uns immer weiterbringt. Wo zeigen wir, daß Deutschland die elektronische Revolution verschlafen hat, obgleich es SIEMENS gelungen sein soll, eine Entwicklung gemacht zu haben, bevor die Japaner es geschafft haben. Wer erzählt von der BILD-Zeitung und ihren Lehrstellenvermittlungen. Ein Platz für andere. Wer erzählt von den Mädels und den Jungs, denen drei Jahre lang erzählt wird, wie man die Waren in ein Regal vom Supermarkt einräumt und die es nach zehn Jahren – Tatsache! – immer noch nicht wissen. Wann schaut unsere Kamera in die riesigen Mercedes-Benz Büro-Gebäude und zählt die gestreßten Verwaltungsbürokraten, die unser Land – Deutschland – zugrunde richten.

Wer zitiert – nochmal – Erich Kästner: »Und wenn Deutschland vor die Hunde geht, fiderallala, fiderallala, dann ist es eben futsch.« Oder »Cogito ergo sum. Doch die meisten Menschen sind dumm.«

Und wer oder wann berichten wir von diesen »dummen« Menschen, die in Wirklichkeit gar nicht dumm sind, sondern irgendwie unheimlich ganz was anderes. Bequem vielleicht. Gläubig. Oder was auch immer. Helden. Ja, wahrscheinlich sind sie alle Helden. Denn sie überleben. Und sicherlich »besser« als jeder Möchtegernintellektuelle, wie wir es sind. Ich kenne welche, die sitzen den ganzen Tag am Kiosk. Und saufen. Das ist – ich weiß es genau – avantgardistisch. Nur, daß sie eben keine Bilder nebenher malen.

Und wann sehen wir die Auflösung dieser Kontroverse »dumm / scheinbar klug (und hier mit dran »klug«)«. Alles sitzt, alles paßt – zueinander. Sagt Bazon Brock. Doch wie es ist, paßt es mir nicht. Sagt padeluun. Alles ist Kunst, jeder ist ein Künstler.

Weder will ich diese Kunst, noch diese Künstler. Sagt padeluun.
 »Das bißchen Frieden ist doch nicht so schlimm«, sagt mein Mann.

Draußen, vor dem Fenster des Zimmers, in dem padeluun mit einem Mädels schläft, steht eine Sonnenblume. Ihre Blüte beginnt sich zu drehen. Schneller, immer schneller. Sie wird zur flammenden, rotierenden Sonnenscheibe. Wird langsamer. Hat sich (optisch) verändert. Ein Hakenkreuz.

Wer verkündet, daß die Bibel, der Koran, die alten Götter veraltet sind? Wer opfert immer noch nur dem »unbekannten Gott«?

»Mein Angesicht kannst Du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.«

(2. Mose 33,20)

(»Und Jakob sprach:)... ich habe Gott von Angesicht gesehen, und doch wurde mein Leben gerettet.«

(1. Mose 32,31)

»Ich habe das Antlitz Gottes gesehn.«

(Howard Beal in »NETWORK«)

padeluun: »Ich habe Gott in der Hand gehabt. Ich habe ihn verstanden und seinen Wert oder Nicht-Wert erfahren. Wir gehen in eine Ära ohne Gott. Dennoch wird / darf / muß es kein Zeitalter ohne Glauben sein.

Haltlos im Raum zu schweben. Das ist die Bestimmung der Menschen. Heute wissen wir es, wie es die menschliche Kultur schon immer ahnte / fühlte / wußte. Heute wissen wir es, und wir müssen uns wohlfühlen.

Wir müssen die Wahrheit kennen und sie ertragen.

Gott ist tot. Das Christentum noch nicht. Wir werden lernen müssen, weder als Opfer noch als Täter zu leben. Oder wir kehren zum Erbadel zurück. Oder wir veranstalten alle fünfzig bis hundert Jahre einen Weltkrieg.

Wir müssen die Welt und das Leben und das All neu erfinden. Am besten jeden Tag aufs neue. Oder aussterben. Kollektiver

Selbstmord. Nein, es gibt nicht nur eine Lösung. Es gibt viele Lösungen. Das gibt dem Dasein eine gewisse Würze der Faszination. Wehe dem Zweckoptimisten, der jetzt den profanen Satz von den Nichtexistierenden-Lösungen-weil-es-keine-Probleme-gibt dahinfaselt. Das Problem ist da, sonst wär's ja wohl anders hier auf unserem Planeten. Daß das Problem existiert, weil so viele an die Existenz des Problems glauben, steht auf einem anderen Blatt.«

Eine Rede des Neuen Deutschen Diktators. Zehn Jahre nach Antritt seiner Regierung: »Seid ihr bereit, in Anarchie zu leben. Seid ihr fähig dazu. Wollt ihr's. Wollt ihr die Freiheit, ohne neue Machtstrukturen. Bitte, hier habt ihr sie ...«

Sprach's und sprengte sich und den gesamten Verwaltungskomplex in die Luft.

Der Weltherrscher tat genauso.

Das war vor 3125 Jahren. Was danach kam, wissen Sie. Jetzt haben wir das Jahr 1983 nach der Zeitwende oder Christi Geburt.

Immer noch proben wir die Demokratie. Wissen Sie, was das ist? Demokratie? Die Volksherrschaft. Der Mittelweg. Das Diktat der Dummheit. Eine schlechte Regierungsform, wie Churchill sagte. Aber er würde keine bessere kennen ...

Traurig. Aber den Spruch hat jeder schon mal in der Schule gehört.

Und das einzige, was den Herren Studenten einfällt ist, daß sie uns was vom Kommunismus, Marxismus oder Kapitalismus erzählen. Und auf der anderen Seite stehen die freischwebenden Künstler und faseln was vom Gesamtkunstwerk, und keiner hört zu.

Und es bleibt wie es ist. Die Pranger von einst sind zweidimensional, und Druckerschwärze ersetzt den Finger des Volks. Du sagst »Heil Hitler« und bist ein Faschist. Du sagst »Jesus« und bist'n religiöser Softie. Du sagst »ficken« und bist ein Schwein, trotz der verkrachten Wiener Künstlerexistenzen der 60er, und

sagst du nicht » ficken«, bist du verklemmt. Oder du sagst nix mehr und landest in einer Verwahranstalt. Oder du wirst kriminell und landest nicht mehr ...

Ja, und wie bekommt man diese ganzen lustigen Sachen in einen Film. Und den Rest.

Georg, wir sollten Schatologisten werden. Statt das große Buch zu schreiben, drehen wir den großen Film.

Oder keinen Film.

Oder Schwarzfilm.

Oder wir filmen das weiße Rauschen vom TV ab.

Oder wir lassen's ganz sein ... Nein, natürlich meine ich das nicht – ganz – ernst ...

Vor drei Tagen habe ich der Bielefelder Druckerei im Umweltzentrum die alte halbautomatische Siebdruckmaschine abgekauft. Heute erfahre ich, daß einige von ihnen am selben Tag in den Knast gekommen sind. Das alte Spiel.

Ach ja, die Knäste dürfen wir nicht vergessen. »Nur im Käfig sind wir wirklich frei.«

Nix Romantik. Knast ist Skatspielen, Verwaltungsdummheit und Insassendummheit. Seit die Soziologen sich in Scharen auf die Knäste stürzen, wird alles noch schlimmer. Literatur können wir uns ja in einem Gefängnis vorlesen lassen und eine Irrenanstalt-Theateraufführung.

Behinderten-Tanz im METROPOL (hach, wer wollte das noch nicht filmen!), weitere Ideen, bitte.

Und ich trommle, trommle, trommle, trommle im Sauseschritt und bring Dir Deutschland mit, von meinem Höhen-Ritt ...

Vielleicht darf ich in dem Film von meiner wahren (scheinbaren) Heimat berichten. Dem Sinus, der Hoffnung und Depression zugleich ist, der genau eine Unendlichkeit weit entfernt ist. Der Sinus, der lebt als Welle zwischen minus eins und plus eins, mit einer Null-Linie zwischen beiden Zuständen.

Und darf ich erzählen vom rechteckigen Leben auf dem Sinus. Von der Stärke, dem klaren Optimismus, dem gegensätzlichen

Dasein zwischen I-Ging und Hakenkreuz, wie ihr Erdenbewohner es vielleicht unterscheiden würdet.

Vielleicht kommen wir dahin, daß wir anhand des Materials zehn Filme machen könnten und schneiden und wegwerfen und einen Film machen müssen.

Wir können öfters Video einsetzen. Super acht und als Stilmittel und zur Verstärkung der Aussage und / oder / anstatt / trotz / etc. Nicht-Aussage alles, was wir finden und uns ausdenken und klauen können, laß uns ge- oder mißbrauchen.

Ich werde mir das geschriebene noch mal durchlesen, dann entscheiden, ob ich meinen Ergüssen weiterhin freien Lauf lasse oder mich langsam mal mit dem Holzhammer ausblende ...

Und ins Bett lege. Bis der Anfall vorüber ist.

So schlimm ist es gar nicht, glaube ich. Zwischen all dem Pathos schaut immer noch ein gewisses Schmunzeln hervor. So was wird doch immer gern gelesen. Ich schlage mich nämlich gerade mit dem Gedanken herum, diesen Chaosbrei, dem Peter Glaser für sein »Rawums«-Buch anzubieten, statt dem Artikel, den ich ihm vor ein paar Tagen schickte. (Gesetzt den Fall, ich tue es, könntest du diesen Abschnitt herausnehmen – oder stehenlassen. Ja, Peter. Peter. Hallo?... Ach so.

Nein, laß es drin.)

Na ja, und dann bin ich halt ins Bett gegangen. Konnte ich mir ja auch erlauben, nachdem ich dir mal eben so schnell auf sechzehn Manuskript-Seiten die Welt erklärt habe.

Wie ich gestern schon schrieb:

Manchmal überkommen mich so Anfälle. Dann werde ich ganz ernst; normaler (?) weise rede ich dann wie ein Buch. Da ich aber zur Zeit allein auf dem Messinghof bin, muß halt erstens die Schreibmaschine dran glauben und zweitens jeder Leser, der so

unvorsichtig war, dieses Gesäusel hier zu lesen.

Auch beim zweiten Durchlesen habe ich nichts Neues darin entdeckt.

Eher so ein großes Aufräumen.

Zwei Sachen fielen mir beim Durchlesen auf.

Gral und Wald.

Erstens, Komma, Gral.

Derek Jarman (Tempest, Jubilee) schenkte mir vor Jahren einmal eine wunderschöne Kristallkugel. Nämliche als Ersatzgral zu verwenden wäre sicherlich nicht falsch (was soll'n wir auch mit so einer dämlichen Norm-Schale).

Die Grals-Sage ist sowieso großartig. »Wir beide wissen doch: Gesetze sind dazu da, damit man sie übertritt«, sagte ich dieses Jahr im Februar zum Gefängnisdirektor. Und bekam, anstatt zwei Wochen darauf warten zu müssen, eine großartige Portion Tabak samt Blättchen ...

Mit der Kugel habe ich einige wunderhübsche Effekte bereits ausprobiert. Null-Linien-Power.

Da die Kugel das Bild umkehrt, wäre es ratsam, das mit umgedrehter Kamera wieder auszugleichen. Bürogestreßte Kinobesucher und Fernsehzuschauer, die Kopfstand machen, stelle ich mir dann doch wieder ziemlich fürchterlich vor.

Ein älterer Herr auf dem – hm – Arbeitsamt. »Christus ist mein Name, Jesus Christus. Ich bin Gottes Sohn.« Vielleicht heißt er nicht gerade Jesus Christus, sondern Egon Radiczek, aber ein Sohn Gottes ist er auf jeden Fall. Egal ob es Gott gibt oder nicht.

Kann man in dem Film nicht gezielt Ferromone einsetzen, Sexualduftstoffe ...?

Ich finde gerade einen hübschen Satz:

»Ich lausche dem Lied, welches Deutschland singt (= welches von Deutschland gesungen wird).« Gefährlich. Heisssssss!

Außerdem kann Deutschland gar nicht singen. Noch nicht einmal anständige Marschmusik gibt's hier.

Im Film könnten wir eine Anleitung dazu geben, wie man von innen heraus leuchtet.

(Siehe auch: Mike Hentz, Aktion Grün. Durch Einspritzen von grünem Kontrastmittel in den Organismus eine Grünfärbung des gesamten Körpers erreichen.) Ja, ich glaube, daß ich das ganz toll finde.

Lauter leuchtende Menschen.

Stumpf ist Trumpf.

Aus wieviel Teilen besteht eine Armbanduhr mit LCD-(Flüssigkristall-)Anzeige? Aus circa 14–16 Teilen.

Wir müssen unbedingt einen kleineren Jungen aufreiben; der uns einen Micro-Computer erklärt. So einen Cracker am besten. Nein, Mädels werden wir mit den Fähigkeiten kaum finden. Aufgrund der jahrtausendelangen Unterdrückung durch die Männer kommen sie mit der Programmierung nicht klar ...

Ich habe jetzt ein portables Gerät mit Farbmonitor, Videorecorder (VHS), Videokamera, 64 K Speicher, Drucker, Videotextdecoder, Bildschirmtextmodem und Floppy-Disc-Station (ja, alles in einem portablen Gerät!) gefunden. Und da jetzt so einen 10jährigen Knaben mit knackigem Arsch vorsetzen und auf dem (ebenfalls integrierten) Synthesizer »Glocken der Heimat« programmieren lassen. Und den Titel als Grafik ausdrucken lassen ...

Vielleicht könnten wir gleich noch ein billiges, komplexes und bedienerfreundliches Datennetzsystem für die Interpol mit ergonomischer Software entwickeln. Als Abfallprodukt, nicht der Raumfahrt, nein, als Abfallprodukt unseres Films. Glocken der Heimat.

Oh, wir müssen Eduard Zimmermann nach der Aufgabe der Aktion »Weißer Ring« fragen.

Und den Sprayer von Zürich bitten, für Vandal-Ex (Graffiti-Vernichtungsspray aus der Dose) einen Werbespot zu machen.

Glocken der Heimat

Schneeglöckchen ... Womit wir endlich auf der Wiese, bald darauf im Wald wären.

Interview mit blühenden Bäumen, die auf den Sauren Reagan warten (welcher aber gerade genug damit zu tun hat, Betonbauten zu zerfressen).

Wir könnten nach Eichen, den deutschen, forschen. Nein, Eichen sind keine kleinen Eier.

Ich persönlich bevorzuge ja Birken. Trümmerbäume. Schwarzweiß und grün und braun. Brennen prima. Werden gern als Kaminholz verwendet. Hier auf dem Messinghof wachsen sie in Massen – wild, in freier Natur und deren Harmonie.

Ach ja, Wald war das Stichwort. Was fängt man mit einer Kamera im Wald an. Am spannendsten sind ja die allgemein beliebten Waldbrände. Dann müssen wir ein Feuerzeug mitnehmen. Herbstwald im Nieselregen. Bergwald. Zauberwald. Zelt im Wald. Waldklausen. Köhler. Eremit. Subiaco.

Ruhe. Vögel singen, Rehe bellen. Der Todesschrei der Waldmaus. Wind in den Wipfeln. Eukalyptusbonbon.

Wald werden wir auf unserer Filmreise viel zu sehen bekommen.

Nester aus Ästen bauen. Holzstöße umschichten. Musik auf den Holzstößen machen. Das Langholz gibt die Bässe her. Das geklafterte Holz macht die Melodie, Kleinzeug als Rauschgenerator. Tape bei Transmitter-Kassetten – Mani Neumaier (GURU GURU), »Waldmeister«.

Wald, Wasser. Quellen. Quellnixen. Ficken. 'Tschuldigung ... Wasser. Deutsches Wasser. Durch und durch deutsches Wasser. Wer hat wann das letzte Mal aus einem deutschen Bach getrunken? Oh, so viele?

O. k., nächstes Stichwort.

Berge.

Kapitän Haddock (aus TIM UND STRUPPI, Tim in Nepal):

»Ich wollte keine Berge versetzen, mir wäre es lieber, jemand würde sie einebnen.«

Luis Trenker wäre dann wohl traurig.

Natur. Bauern. Deutsche Bauern. Herrlichkeit. Eine Kuh gibt im Durchschnitt 13 Liter Milch am Tag. Ein Huhn legt meistens ein Ei pro Tag. Ein Schwein kann in seinem Leben durchschnittlich einmal geschlachtet werden. Zweimal im Jahr wird im Dorf getanzt. Mädels heiraten immer – andere. Siehe STERN Nr. x/xx. Sind die Alten tot, ist der Hof mir. Ach ja, und der Morgenthau-Plan ...

Horst Wessel wurde am 9. Oktober in Bielefeld geboren. In Bielefeld soll es einen Geschichtslehrer geben, der, wenn auch nur verschämt, das Lied singen kann. Ich kenne jemanden, der ihn kennt. Vielleicht singt er ja für uns. Und unseren Film. Und für das pp Publikum.

In Bielefeld gibt es auch diesen tollen Tiergarten mit dem tollen röhrenden 16-ender. Bielefeld ist sowieso großartig. Rena wird es Dir bestätigen. Hermannendenkmal. Schwedenschanze »lerne leiden ohne zu klagen ...«.

Deutsche Discos.

Da geht die Post ab und fliegen die Löcher aus dem Käse. Teeny-Love. Grands Sentiments.

Und tolle Ami-Musik. Aus München.

Sie sind dumm und stolz (darauf).

Papis Capri. Ford. Opel.

Zwei Jungens vorne. Zwei Mädels hinten. Angeblich fangen die schon mit sieben Jahren an zu ficken. Richtig mit reinstecken und so. Die Mutzenbacher, Josephine wäre gelb vor Neid geworden.

Knut Hoffmeister wollte mich mal (für einen Film) mit einem Mädels ohne Beine verkuppeln.

Aber den schönsten Film in der Lust'n-Frust-Kategorie machte er mit seiner vollgedröhnten Nutte, die nicht mal mehr (breitbeinig) auf einem Stuhl sitzen konnte.

Ich sehe schon, die Fernsehfassung wird kürzer.

Ich bemerke, daß mir der Faden entgleitet.

Viel härter soll das alles rüberkommen. Ganz ernst soll es sein. Moralische Ohrfeigen für jeden, der sich von uns moralisch prügeln läßt. Lachen, ok, ok. Der Großteil des Streifens soll 'ne Schlittenfahrt sein. Der Konsument als Schlitten – wie üblich. Nur er soll sich auch verdammt mies und eklig fühlen. Er soll jede (oder fast jede) Minute des Filmes wissen, daß wir in Geld schwimmen, weil er sich den Film reinzieht. Jeder muß uns hassen. Jawohl, hassen! Nicht nur mich, als die Figur, die zu sehen ist, nein auch Dich, der Du den Film gemacht hast. »Echte« Emotionen müssen wach werden. Langeweile muß sich aufbauen. Kurz bevor der Betrachter abschalten will, passiert ein Mord. Den Mord sieht er als Reflex auf der Mattscheibe. Oder als Schatten auf der Leinwand. Er passiert nicht als ein Teil des Films, sondern in der anderen Dimension.

Hier muß die Fernsehversion (Mattscheibe) getrennt von der Filmversion (Leinwand) gedreht werden. (So kann man dann auch gleich die Video-Schwarzkopien feststellen ...)

Ich mag keine Filme ...

Gefängnis ist eine echte Alternative. Zur Realität. Zum Film.
Filme ohne Kamera.

Vielleicht sollten wir im Film einen Film ohne Kamera drehen (Film im Film; wie originell).

Kino total: Die reale Welt. Alle Sinne sind eingeschaltet. Wow!
Das haut rein.

Nichts Neues? Nichts Neues.

Aber darum geht's ja – hoffe ich – auch nicht. Wir werden so lange die altbekannten Tatsachen wiederholen, bis sie von der Demokratie verstanden worden sind. 'S war schon immer so, 's war immer so ... la, la. Wenn's nach mir gegangen wäre, hätte Jesus nicht am Kreuz sterben müssen. Und an Rattay glaube ich sowieso nicht. Herrje, ich stelle mir gerade den dicken Baghwan am Kreuz vor.

Echte Helden? Pfarrer Jim Jones. Seine Todessekte. Bilder des Grauens. Vom STERN wurden ein paar der Bilder mit Leichenbergen dekorativerweise spiegelverkehrt gedruckt.

Mensch, kollektiver Selbstmord. Das wär ein Film. Das Licht geht an. Auf der Leinwand steht ENDE. Und alles ist tot.

Wäre das eventuell zu schaffen?

Kybernetik. Das nicht Regelbare regelbar machen und es regeln.

Viktimologie, Psychosomatik.

Sensitivterror. Meine alte Lieblingsbeschäftigung. Die Aufnahmeprüfung bei der RAF und der NSDAP/AO damals habe ich ja nicht bestanden.

Kill yourself, then you are go(o)d.

Vielleicht schaffen wir es ja, auf den Index zu kommen. Nein, das darf nicht sein. Freigegeben ab sechs Jahre, muß unser erklärtes Ziel sein.

Wir wollen doch nicht nur den Roten in Deutschland das Produzieren von Kinderfilmen überlassen.

Vor einigen Tagen, bei DALLI, DALLI, habe ich gesehn, wie sich der eine Kandidat in die eine Kandidatin verliebte (vielmehr umgekehrt). Geil!

Und »Didi« Thomas Heck strampelt sich auf seinem Fahrrad ab, und Elstner schickt noch nicht einmal ein »aufmunterndes Telegramm«. Quelle: BILD. Heck in »Glocken der Heimat«. Darf eigentlich nicht fehlen. Deutscher Schlager. Nena. Humpe. Mencke. Heck. Wer hat da was von Dorau gesagt? Kinder, ich bitte euch!

Psychospielchen. Ich sage ein Wort und suche dann Assoziationen dazu.

Das Wort heißt DEUTSCH. (Was sonst.)

Und hier die Einfälle:

dumm, Bierbauch, Bier, Gemütlichkeit, Großkotzigkeit (ich will den Geschäftsführer sprechen), Ämter (Österreich, die Ostmark, soll ja das Verwaltungswunderland sein), Fleiß, Genauig-

keit, Wertarbeit, Wirtschaftswunder, Senilität (statt Sentimentalität), Kälte, Herbst – nee, das streichen wir wieder, Aufschwung, Nazis vergasen, typisch, hörig, dumm-gläubig, verbohrt, sauber, penibel, schlau – stop – ich fange an nachzudenken.

In einem sind mir die Deutschen wirklich lieb: Sie reden deutsch. Und das kann ich gut verstehen.

Georg, ich bin gespannt, was dir »Nicht-Deutschem« noch alles einfällt. Wahrscheinlich das Wesentliche, das, was mir entgangen ist. Es ist kurz vor sechs. Ich will kurz ins Bett. SUBOTTNIK wird wohl heute nicht mehr vom Auftritt in Italien zurückkommen.

Margitta von der Gruppe ABWÄRTS: »Die Deutschen wollen immer etwas rüberbringen, wenn sie etwas machen. Eine Message bringen ...«

(Auf dem Video MONTEVIDEO HIT EXPLOSION, Kistner/Weil)

»Ausländer raus«, hatte jemand auf die griechische Tempelruine geschmiert. »Grins' nicht so, damit sind wir gemeint«, sagte Frau Schöller zu ihrem Mann.

Technik

Als der liebe Gott das Zoom-Objektiv für Super 8-Kameras erfand, tat er dies, um die guten Filmer von den schlechten zu unterscheiden.

Eigentlich finde ich es prima – das weißt du –, viel und wild herumzuzoomen; das ist so ein Privileg des neuen internationalen deutschen Films. Trotzdem, wie ich schon mehrfach andeutete, sollte man das hier unterdrücken.

Ich kenne keine Filme von dir, weiß also nicht, welches dein technischer Stil ist, aber ich kenne meine widerlichen Filme, die so gut sind, daß ich sie mir sogar selber ungerne anschau.

Trotzdem sollten wir vermeiden, daß es eine »Münchener-Filmhochschul-Standard-Kamera-Technik« wird. Saubere Sachen können »die Deutschen« auch ohne uns produzieren. (Schließlich sind wir was Besseres!)

Video sollten wir mit uns rumschleppen. Ist ein modernes Medium (habe ich gehört), und ich habe die Möglichkeit, an ganz tolle *Nazional*-black & white-open real-Halbzoll-Taperecorder ranzukommen. Niemand wird uns ernst nehmen mit den Dingen und verkrampt bleiben, wie er gerade ist. Für Interviewkisten (von denen wir sowieso höchstens mal ein bis zwei Worte brauchen) ist das prima. Außerdem können wir uns mit Video gleich selber gegenseitig überwachen. Das härtet ab.

Ich hätte gern einen Kamerakran (hydraulisch) und einen Hubschrauber. Es gibt nichts Schöneres, wenn der Filmheld am Schluß tot am Boden liegt, ein Mädels stürzt sich heulend auf ihn zu, Großaufnahme, Blick des Mädels in die Kamera, »ihr habt ihn umgebracht«, heult sie, und der Hubschrauber mit der Kamera steigt höher und höher, und man sieht die ganze Stadt und den Wald und die Wiesen und Felder, und die Sonne geht unter hinter dem Berg und sendet ihre letzten goldenen Strahlen, und die Musik weint laut und die Geigen schön kräftig, und es erscheint die Schrift: Raus jetzt aus dem Kino.

Ton. Bis jetzt habe ich es immer vermieden, mit Live-ton und Lippensynchron Bilder zu belichten, außer bei meinen vergnüglichen Stunden mit irgendeinem Videoequipment.

Meist war der Ton eh nicht interessant genug, aber es lag auch an den (fehlenden) Möglichkeiten, die ich hatte. Außerdem ist die Play-back-Vertonung viel einfacher. Musik drauf. Fertig. Film ab.

So ein paar Ton-Ideen habe ich ja schon angesprochen, die Sache mit dem Metronomtakt zum Beispiel. Ich habe aber auch noch eine hübsche Musikkassette mit einem vorbeifahrenden Zenturion-Panzer (was immer das für ein Fahrzeug sein mag – es ist

laut). Lächerlich finde ich es aber, wenn eine Predigtstimme nicht »live« kommt. Blöd ist es aber auch, wenn die Stimme nicht so großartig, atemberaubend im Studio bearbeitet wurde, daß jeder vor mir niederknien möchte. Also: z. B. harte Playbacks.

Im Wald quarzgesteuert auf Nagra aufnehmen. Geräuscherzeugende Bewegungen ebenso. Ich merke gerade, ich erinnere mich wieder an meine Tontechnikerkenntnisse.

Beleuchtung? Kriegen wir auch hin. Kennst du schon meine Komposition für drei Straßenlaternen und ein LED? Nein? Ha!

Punkt sechs Uhr. Schluß jetzt.